

Schwanheimer Zeitung

(Schwanheimer Anzeiger)

Die Schwanheimer Zeitung erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnement 56 Pfg. monatlich frei ins Haus, oder 50 Pfg. in der Expedition abgeholt, durch die Post vierteljährlich M. 1.00 ohne Bestellgeld.

Redaktion und Expedition:
Baronssestraße 3. Telefon: Amt Hansa, Nr. 1720.



Anzeigen: Die fünfgespaltene Beilagen- oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Aufträgen und öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inseraten-Aufnahme auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.

Redaktion und Expedition:
Baronssestraße 3. Telefon: Amt Hansa, Nr. 1720.

Ämtliches Verkündigungsorgan für die Gemeinde Schwanheim

Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Ämtlicher Teil.

Lebensmittelverkauf.

Samstag, den 13. d. Mts., vormittags 8 Uhr, gelangt Morgentrank an Nr. 1-1368, pro Kopf 250 Gramm, Preis 45 Pfg., zum Verkauf. Das Lebensmittelbuch ist vorzulegen.

Schwanheim a. M., den 11. Juli 1918.

Der Bürgermeister: Diefenhardt.

Betr.: Abnahme von Alt-Eisen.

Die Abnahme von Alt-Eisen findet am Donnerstag den 18. d. Mts. von vorm. 8 Uhr an im Hofe der neuen Schule statt.

Schwanheim a. M., den 11. Juli 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister: Diefenhardt.

Bekanntmachung.

Der Friedhof ist an Wochentagen bis auf Weiteres geöffnet am Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 3-7 Uhr nachmittags.

Schwanheim a. M., den 11. Juli 1918.

Der Bürgermeister: Diefenhardt.

Bekanntmachung.

betreffend den Verkehr mit Stroh und Häcksel aus der Ernte 1918.

Auf Grund des § 8 der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Stroh und Häcksel aus der Ernte 1918 vom 6. Juni 1918 (R.-G.-Bl. S. 475) wird für den Kreis Höchst a. M. folgende Anordnung erlassen:

§ 1. Die Ausfuhr von Stroh aus dem Kreise Höchst a. M. ist nur auf Grund einer besonderen Genehmigung des Unterzeichneten zulässig. Anträge auf Erteilung dieser Genehmigung sind bei der Ortsbehörde des Wohnortes zu stellen, welche sie mit entsprechender Begutachtung an mich weiter zu geben hat.

§ 2. Diese Anordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

§ 3. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 16 der Bundesratsverordnung vom 6. Juni 1918 mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Höchst a. M., den 3. Juli 1918.

Der Landrat: Klausner.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 10. Juli 1918.

Der Bürgermeister: Diefenhardt.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Ermächtigung der Reichsstelle für Gemüse und Obst wird der in der Verordnung der R.-G.-B. vom 5. April 1918 vorgesehene Verkaufscheinzwang mit Wirkung vom 1. Juli 1918 ausgedehnt auf: Stachelbeeren, Heidelbeeren, Himbeeren.

Wiesbaden, den 17. Juni 1918.

Bezirksstelle für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Der Vorsitzende: Droege, Geheimen Regierungsrat.

Verkaufsscheine für Gemüse und Obst sind ab 1. Juli bei den Bürgermeisterämtern erhältlich.

Höchst a. M., den 24. Juni 1918.

Kreislandwirtschaftsamt.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 10. Juli 1918.

Diefenhardt, Bürgermeister.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 10. Juli. (W. B. Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Kemmelgebiet, an der Lys und Somme lebt die Gefehtstätigkeit in den Abendstunden auf. Nächtl. Erkundungsvorstöße des Feindes.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Der Franzose setzt seine heftigen Teilangriffe fort. Südwestlich von Ronon und südlich der Aisne stieß er mehrfach mit starken Kräften vor und setzte sich in den Gehöften Porte und des Loges westlich von Authenil, sowie in alten französischen Gräben nördlich von Longpont fest. In den anschließenden Abschnitten wurde er durch Feuer abgewiesen. Bei örtlichem erfolgreichem Vorstoß westlich von Chateau-Thierry machten wir Gefangene. Regelmäßige Erkundungstätigkeit des Feindes beiderseits von Reims.

Heeresgruppe Herzog Albrecht von Württemberg.

Im Sundgau brachten Stoßtrupps aus französischen Gräben nördlich von Largitzen Gefangene zurück.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Abendbericht.

Berlin, 10. Juli, abends. (W. B. Ämtlich.)
Von den Kampfzonen nichts Neues.

Die Beschießungen von Paris.

Basel, 10. Juli. (Priv.-Tel. der Frankf. Ztg.) Wie Hadas aus Paris meldet, stellt der „Temps“ die Ergebnisse der Fliegerangriffe und der Fernbeschießungen von Paris und der Pariser Gegend zusammen. Am 30. Januar begannen die großen Fliegerangriffe, am 23. März begannen die Ferngeschütze ihre Tätigkeit. Den ersten größeren Fliegerangriff führten die Deutschen in der Nacht vom 30. auf den 31. Januar durch. Dabei wurden 55 Personen getötet und 203 verwundet. Bis zum 30. Juni 1918 waren 20 Fliegerangriffe und 39 Tage Beschießungen durch das Ferngeschütz zu verzeichnen. Eine Zusammenstellung der Daten der ämtlichen Berichte ergibt für die Zeit vom 1. Januar bis zum 30. Juni 1918 141 Tote und 432 Verwundete, nicht mitgerechnet sind hierbei die Opfer, die ihren Verletzungen nachträglich erliegen sind, sowie 66 Personen, die am 11. März in der Untergrundbahn Zuflucht suchten und von der nachdrängenden Menge erdrückt wurden.

Die Kriegsschadensforderung an Rußland. — 7 Milliarden Rubel.

Berlin, 10. Juli. (Priv.-Tel. der Frankf. Ztg.) „Nasche Slowo“ meldet der „Wostokischen Zeitung“ zufolge, daß am 2. Juni beim Kommissariat für Handel und Industrie in Moskau eine Sitzung der Hauptliquidierungskommission des Brestler Vertrages stattgefunden hat, bei der die Frage des Erlasses der Kriegsschadens beurteilt wurde, die Deutschland in diesem Kriege erlitten hat. Die Gesamtsumme der öffentlichrechtlichen und privatrechtlichen Ansprüche, die Deutschland von Rußland erhalten soll, beträgt nach den Feststellungen der Moskauer Kommission sieben Milliarden Rubel, wobei Deutschland, das starken Bedarf an russischen Rubeln hat, darauf bestand, daß diese Ansprüche in allernächster Zukunft liquidiert werden müssen.

Die Gefahren der letzten deutschen Offensive.

Genf, 10. Juli. (Priv.-Tel. der Frankf. Ztg.) Wie die jetzt in Paris erscheinende „Depeche“ von Lille erzählt, machte der Unterstaatssekretär im französischen Kriegsministerium, Abrami, vor einigen Tagen vor seinen Wählern in Boulogne-sur-Mer Enthüllungen über die Gefahr, in der Frankreich während der letzten deutschen Offensive geschwebt habe. Vor Amiens, am Kemmelberg und am Dammeweg sei eine wirkliche Katastrophe nur im letzten Augenblick durch Heranziehung aller Hilfsmittel vermieden worden. Die Deutschen hätten an die Westfront alles russische Artilleriematerial herangeführt, das die Bolschewiki im Stich gelassen oder sogar den Deutschen verkauft hätten. Natürlich versicherte der Unterstaatssekretär, daß die Gefahr jetzt nicht mehr bestehe.

Tagesbericht der Verbündeten.

Wien, 10. Juli. (W. B. Nichtämtlich.) Ämtlich wird verlautbart:

Im Brenntale schlugen unsere Sicherungstruppen einen italienischen Vorstoß ab. Unsere albanische Südfront wurde von dem Druck starker feindlicher Kräfte

über die Linie Berat-Fieri zurückgenommen. Die Gefehtsberührung war seit gestern früh nur sehr locker. Der Chef des Generalstabes.

Ein Manifest des Sultans.

Konstantinopel, 10. Juli. (W. B.) Der Sultan hat folgendes Manifest an das Heer und die Flotte erlassen: „Infolge des Ablebens des großen Beherrschers aller Gläubigen, unseres obersten Kriegsherrn, meines Bruders, des Sultans Mehmed Reschadschan V., den wir alle beweinen, übernehme ich den Oberbefehl über Euch und spreche Euch heldenmütigen Söhnen dieses löwenstarken Landes meine kaiserliche Zufriedenheit aus; Ihr habt seit Jahren inmitten tausenderlei Schwierigkeiten der Geschichte des türkischen Islams neue Ruhmesblätter für meine Dynastie hinzugefügt. Auf die Barmherzigkeit Gottes vertrauend, gedenke ich mit Verehrung der Helden, die ihr Blut auf dem Felde der Ehre vergossen haben. Dieser blutige Krieg, den wir erfolgreich Schulter an Schulter mit unseren heldenhaften Verbündeten fortgesetzt haben, um das Vaterland zu retten, ist noch nicht zu Ende, aber zweifelt nicht daran, daß der Allmächtige in unserer gerechten Sache wie bisher stets mit uns sein wird. Setzt den Kampf gegen die Feinde mit der gleichen Tapferkeit fort. Meine Fahne, die Ihr überall ruhmreich vorangetragen habt, möge Euch den Weg zum Siege weisen. Der Beistand Gottes und die Hilfe der Propheten schließe meine heldenhaften Soldaten.“

Die Ermordung des Grafen Mirbach.

Berlin, 10. Juli. (Priv.-Tel. der Frankf. Ztg.) Ueber die Vorgänge bei der Ermordung des Grafen Mirbach sind neue Einzelheiten aus Moskau eingetroffen: Die beiden Mörder hatten sich, wie bereits bekannt, durch gefälschte Schriftstücke und Ausweispapiere einen Empfang bei dem Gesandten erwirkt. Die Unterredung fand in Gegenwart des Geheimrats Riezler und des Leutnants Müller statt. Die drei deutschen Herren hatten mit den beiden Mördern an einem Marmortisch in der Mitte des Zimmers Platz genommen. Auf der einen Seite des Tisches saßen die Mitglieder der Gesandtschaft, auf der anderen die Russen. Die Herren saßen alle in niedrigen tiefen Lederstühlen, was für die Ueberfallenen einen Nachteil, für die Mörder hingegen einen Vorteil bedeutete. Diese konnten auf diese Weise unauffällig unter der Platte des Marmortisches ihre Waffen bereit machen, während ihre Opfer in ihrer zurückgelehnten Lage ein bequemes Ziel boten und auch an schnellem Widerstand gehindert waren. Während der Unterredung begannen die Täter in ihren Aktenbündeln zu blättern, als ob sie irgend ein Papier suchten, und durch die auf diese Weise entstandene Pause im Gespräch wurde die Aufmerksamkeit der deutschen Herren abgelenkt. Während der Gesandte und seine Mitarbeiter glaubten, daß die Russen in ihr Material vertieft seien, hatten diese unter Tisch ihre Waffen hervorgezogen, und dann spielte sich die Mordtat in wenigen Sekunden ab. Die Russen sprangen mit Revolvern auf und begannen zu feuern. Der eine Mörder hatte den Gesandten aufs Korn genommen, der andere hatte abwechselnd auf den Legationsrat Riezler und den Leutnant Müller gezielt. Eine Abwehr war für die Herren, die unbewaffnet waren, in den ersten Sekunden nicht möglich. Der Gesandte war gleich bei den ersten Schüssen schwer am Hinterkopf getroffen worden. Auf die Schüsse hin eilten Leute aus den Nebenzimmern herbei, und das war für die Mörder das Zeichen zur Flucht. Bevor sie zum Fenster hinaus sprangen, warf jeder von ihnen eine Handgranate. Nur eine von diesen explodierte. Die Sprengstücke trafen den Grafen Mirbach und wirkten sofort tödlich. Inzwischen hatten sich die Mörder zum Fenster hinausgeschwungen und waren entkommen. Die Tat, die zweifellos seit langem und bis auf alle Einzelheiten genau vorbereitet war, spielte sich in wenigen Augenblicken ab.

Moskaus Trauerfeier für Mirbach.

Moskau, 10. Juli. (W. B.) Am Montag nachmittag hat im Hause der deutschen diplomatischen Vertretung eine intime Trauerfeier am Sarge des Gesandten Grafen Mirbach stattgefunden. Nach einem von Dekan Selinsky geleiteten Requiem sprachen der kaiserliche Gesandtschaftsträger Wirklicher Legationsrat Riezler, ferner der der Hauptkommission für Gefangene beigeordnete Pro-

Professor Hunzinger von der Michaelisgemeinde in Hamburg und der türkische Gesandte Sahib Kemal Bey Worte des Abschieds. Abends wurde die Leiche auf den Alexanderbahnhof übergeführt, um nach Deutschland gebracht zu werden. Mitglieder der deutschen Mission und der in Moskau tätigen Kommissionen folgten dem blumengeschmückten Wagen. Auf dem Bahnhof erschien der Kommissar für auswärtige Angelegenheiten Tschitscherin, um nochmals die tiefe Teilnahme der russischen föderativen Republik zum Tode des edlen Mannes auszusprechen, der für die Sache des Friedens gestorben sei.

Lokale Nachrichten.

Lebensmittel. Samstag vormittag gelangt Moegentrunk zum Verkauf.

Der Friedhof ist zukünftig Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag nachmittags von 3—7 Uhr geöffnet.

Lebensmilde. Gestern nachmittag hörten die auf der Strecke Frankfurt-Mainz unweit der Station Schwanheim beschäftigten Franzosen Stöhnen und schwaches Rufen aus dem Walde. Nach einigem Suchen fand man blutüberströmt ein etwa 24 bis 26 jähriges Mädchen, das sich, in der Absicht, das Leben zu nehmen, die Pulsadern geöffnet hatte. Nach ihren gemachten Angaben soll sie Hausmann heißen, und von Beruf Hilfschwester beim Frankfurter Roten Kreuz gewesen sein. Die Bedauernswerte war am Montag vormittag an der hiesigen Station ausgestiegen und hat die unselige Tat sofort vollbracht. Sie lag über zwei Tage und Nächte bewusstlos im Walde. Im Stationshaus, wohin man die Unglückliche gebracht hatte, wurde ihr von dem sofort herbeigerufenen San-Rat Dr. Henrichsen von hier die erste ärztliche Hilfe zuteil. Nach Feststellung weiterer Personalien durch die Frankfurter Polizei verbrachte man sie nach einem Frankfurter Krankenhaus. Was das Mädchen zu diesem Schritt geführt hat, konnte man aus ihr nicht herausbringen, nur äußerte sie, gesund wolle sie nicht mehr werden.

Ueberrfahren und auf der Stelle getötet wurde am Dienstag vormittag an der Signalstation der Station Schwanheim ein etwa 40 jähriger Mann. Die Leiche, die noch einen Betrag von etwa 40 Mark bei sich hatte, wurde nach dem Sachjenhäuser Friedhof verbracht. — Inwieweit dieser Selbstmord mit der gestern mittag im Walde aufgefundenen Lebensmilde etwa zusammenhängt, wird die weitere Untersuchung ergeben.

Kriegsgefangene. Das Arbeitsamt, Abteilung für Kriegsgefangene macht wiederholt darauf aufmerksam, daß den Kriegsgefangenen kein deutsches Geld verabreicht werden darf. Ebenso dürfen den Kriegsgefangenen keine Waren, bezw. Gebrauchsgegenstände verkauft werden. Wird gegen vorstehende Bestimmungen verstoßen, so ist es den Kriegsgefangenen möglich, sich verbotene Gegenstände zu beschaffen, die ihnen die Flucht erleichtern. Zuwiderhandlungen sind daher strafbar.

Keine Verlängerung der Wehrpflicht. Das wiederholt aufgetauchte Gerücht, das wehrpflichtige Höchstalter werde auf 50 Jahre heraufgesetzt, entbehrt, wie wir erfahren, jeglicher Begründung.

Vom Feldbergfest. Den Mannschaften aus Ersatztruppenteilen des Korpsbereiches wurde auf eine Eingabe des Vorsitzenden des Feldbergausschusses durch den stellv. Kommandierenden General gestattet, an dem am Sonntag, 28. Juli, stattfindenden Feldbergfest teilzunehmen. Die Ersatztruppenteile werden durch das Korps-Verordnungsblatt benachrichtigt. Die betreffenden Beceine haben sich mit den betreffenden Truppenkommandeuren direkt in Verbindung zu setzen.

Ueber die spanische Grippe gab es Dienstag abend eine Aussprache in der Frankfurter Stadtverordneten-

versammlung. Stadtrat Dr. Woell bemerkte dabei, amtliche Feststellungen über diese Krankheit könnten nicht gemacht werden, da keine Anzeigepflicht für diese Erkrankungen bestehe. In den 19 Krankenhäusern der Stadt wurden bisher 911 Fälle behandelt. Nach den Erfahrungen früherer Jahre dürfte der Höhepunkt der Erkrankungen in dieser Woche erreicht sein. Nach Ansicht der Sachverständigen handele es sich nicht um Influenza. Der Erreger der Krankheit scheine derselbe Bazillus zu sein, der die Lungenentzündung hervorruft. Tuberkelbazillen sind nirgends gefunden worden. Todesfälle sind nur ganz vereinzelt vorgekommen und nur Folgen von Komplikationen. Keinesfalls handele es sich aber um Typhuserkrankungen und keinesfalls sei Grund zur Beunruhigung vorhanden. — Stadtverordneter Dr. Hanauer sagte: Es ist klar, daß eine Krankheit stärker auftritt, wenn die Ernährung schlechter ist. Keinesfalls ist Unterernährung Ursache der Krankheit. Im Gegensatz zu Herrn Stadtrat Dr. Woell bin ich der Ansicht, daß es sich um Influenza handelt. Ich halte die abnorme Witterung als Hauptursache der Erkrankung. — Stadtverordneter Gräf betonte, daß bei der Krankenkasse 100 Prozent mehr Erkrankungen gemeldet sind als im vergangenen Jahre.

Die Heidelbeere hat im Odenwald und Spessart bereits allgemein eingeseht, doch sieht man bis jetzt kaum ein Exemplar von dieser früher so eifrig angebotenen Beerenfrucht. Die meisten Heidelbeeren werden eben genau so wie die Johannis- und Stachelbeeren auf dem Wege des Schleichhandels ihre meisten Abnehmer finden. Der Ernteertrag dürfte sich auf ein gutes Mittel stellen. Wenn auch die Fruchtansätze infolge der kalten Witterung zur Blütezeit nicht so reichlich wie sonst waren, so sind die Beeren dafür um so kräftiger entwickelt.

Darf ein Kind von fremder Hand gezüchtet werden? Ein Kaufmann in Sindlingen überraschte in seinem Garten einen Schuljungen bei Himbeeren Diebstahl und züchtigte ihn dafür an Ort und Stelle. Der Kaufmann hatte sich deshalb wegen Körperverletzung zu verantworten. Er wurde durch alle Instanzen freigesprochen und das Oberlandesgericht Frankfurt führte in seinem Urteil begründend aus, daß es statthaft ist, einen Jungen, auf frischer Tat ertappt, in augenblicklicher Abwesenheit des Vaters zu züchtigen, wenn, wie im vorliegenden Falle, das Maß der Züchtigung nicht über die vernünftigen Grenzen geht.

Unfinnige Gerüchte. In einer Eisenbahnbeamtenversammlung am Sonntag machte, nach dem „Mainzer Anzeiger“, Hauptmann Kleijner vom Stellvertretenden Generalkommando 18. A.-K. Mitteilung von unsinnigen Gerüchten, die nur durch feindliche Agenten oder Spione in der Absicht, das Volk aufzureizen, bei uns verbreitet werden. So hieß es im Anfang dieses Jahres, ganz Hessen erhalte in nächster Zeit Einquartierung von Türken, Bulgaren und Oesterreichern. Dann wurde kolportiert, auf dem Lande würde sämtliche Weishe beschlagnahmt. Ein jeder Landwirt glaubte retten zu müssen, was er konnte und versteckte die Wäsche in allen Winkeln. An dieser Geschichte war kein wahres Wort. Und nun wird bei der Feststellung der Neuverordnungen behauptet, dies geschehe, um Tabak für die Front herzustellen. Dabei erfolgen die Bestandsaufnahmen nur, um die notwendige Fütterung der Pferde, besonders an der Front, sicherzustellen.

Die fleischlosen Wochen. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Zu der Einführung von fleischlosen Wochen wird gemeldet, daß dazu zunächst die Monate August, September und Oktober in Aussicht genommen sind. In jedem dieser Monate soll eine Woche Fleischabgabe vorgesehen sein. Von maßgebender Stelle wird noch dazu erklärt, daß die Erwägungen über die Einschränkungen des Fleischverbrauches zwar noch nicht völlig abgeschlossen sind, daß aber eine Herabsetzung der wöchentlichen

Fleischmenge selbst auf keinen Fall zu erwarten sei. Für die in den fleischlosen Wochen ausfallende Fleischmenge wird ein vollwertiger Ersatz durch andere Lebensmittel gewährt werden.

Neue Geldscheine. Die Postbehörde beabsichtigt, 1/2-, 1 1/2- und 2 1/2-Markscheine in Heftform auszugeben. Diese sollen für ein Jahr Gültigkeit haben. Vor der Ausgabe läßt die Post beim Handel über deren Zweckmäßigkeit anfragen.

Anrechnung von Kriegsjahren. Zur Anrechnung von Kriegsjahren hat das Kriegsministerium eine bemerkenswerte Bestimmung getroffen. Für die Anrechnung ist ein zweimonatiger Aufenthalt im Kriegsgebiet Bedingung. Dies ist auch dann als erfüllt anzusehen, wenn kürzere, in mehrere Jahre fallende Aufenthaltsfristen zusammen mindestens zwei Monate ergeben. Als Kriegsjahre gilt das Kalenderjahr, in dem die Bedingung erfüllt ist.

Anwerbung von Arbeitskräften aus kriegswichtigen Betrieben. Der stellv. Kommandierende General 18. A.-K. macht bekannt: „Verboden ist, an Arbeiter und Angestellte, die in kriegswichtigen Betrieben in ungekündigter Stellung beschäftigt sind und den Wunsch diese zu verlassen, nicht selbst zu erkennen gegeben haben, unmittelbar oder mittelbar, schriftlich oder mündlich heranzutreten, um sie zum Aufgeben dieser Stellen mit oder ohne Kündigung zu veranlassen.“ Für Zuwiderhandlungen wird in jedem dieser Monate eine Woche ohne Fleischabgabe

Kirchliche Anzeigen.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag. Pfarrkirche: 1. Exequienamt für Schwester Auebia. — Nachm. 4 Uhr: Beichtgelegenheit, besonders für die Schulkinder.

Samstag. 1. Exequienamt für Peter Gölsch in Adhrig. — Nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr: Beichtgelegenheit. — 6 Uhr: Solde.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Bittandacht zur Erhaltung des Friedens und für unsere Krieger.

Das kath. Pfarramt.

Vereinskalender.

Gesangverein Niederfranz. Die Gesangsstunde fällt diese Woche aus.

Gesangverein Probst. Samstag abend halb 9 Uhr: Gesangsstunde. Pünktliches und vollständiges Erscheinen wird erwünscht.

Gesangverein Sängerkreis. Samstag abend 9 Uhr: Gesangsstunde. Pünktl. als auch vollständiges Erscheinen erwünscht.

Turngemeinde. Jeden Mittwoch abend halb 9 Uhr Turnstunde.

Turnverein. Jeden Mittwoch abend halb 9 Uhr Turnstunde.

Der heutige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 10. Juli. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Tagsüber mäßige Gefechtsaktivität, die am Abend vielfach auflebte. Nächtlicher Erkundungskampf. Ein stärkerer Vorstoß des Feindes nordöstlich von Bethune wurde abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Lebhafte Feueraktivität zwischen Aisne und Marne. Erneute Teilangriffe, die der Feind aus dem Walde von Billers-Cottreys her ausführte, brachten unsere Posten an den Savieres-Grund zurück.

Von einem Geschwader von 6 amerikanischen Flugzeugen, die Koblenz angreifen wollten, fielen 5 Flugzeuge in unsere Hand. Die Besatzung wurde gefangen.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Todesanzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, seine treue Dienerin, die ehrwürdige

Schwester M. Auxebia

nachdem sie 5 Jahre in unserer Gemeinde mit aufopferungsvollem Eifer in der Krankenpflege gewirkt hat, nach längerem, schweren Leiden, im 31. Lebensjahre, vorbereitet durch den öfteren Empfang der hl. Sakramente, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Ihre Seele wird dem frommen Gebete der Gläubigen empfohlen.

Schwanheim a. M., den 10. Juli 1918.

Der katholische Kirchenvorstand.

Die Beerdigung findet **Donnerstag, den 11. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, vom St. Josephshaus** aus statt. — Das 1. Exequienamt ist Freitag, den 19. ds. Mts., vormittags 7 1/2 Uhr in der Pfarrkirche.

Lehrling

Mech. Werk., Eisendreherei, sucht einen braven, kräftigen Lehrling.

Otto Oertel, Niederrad
Güntherstr. 16.

618

Verloren!

Ein Junge verlor gestern nachmittag zwischen 4—5 Uhr von Mainstr., Quer-Taunus- und Waldstrasse bis zur Waldbahn 5 Mk. Der ehrliche Finder wird gebeten dieselbe bei A. Kaul, Mainstr., gegen Belohnung abzugeben.

Eine Knabenjoppe

gefunden. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr Neustadtstrasse 3. 618

Möbliertes Zimmer

an Herrn zu vermieten. Näheres Goldsteinstr. 8. 614

Einladung

zu dem am Sonntag, den 14. Juli 1918 im Saale „Zum Schwanen“ zu Gunsten der 2. Teillazarette stattfindenden

Wohltätigkeits-Konzert

ausgeführt von der

Batl.-Musik der Jungmannschafts-Kompagnien Hanau

unter persönlicher Leitung ihres Konzertmeisters Sergeant Hett und drei berühmten Solisten.

Kassenöffnung 8 Uhr. — Anfang 8 1/2 Uhr.

Um zahlreichen Besuch wird höflichst gebeten.

Die Lazarett-Leitung.

Kohlen und Briketts!

Meiner w. Kundschaft sowie geschätzten Interessenten zur Nachricht, daß eine Ladung **Kohlen** (Fettschrot) bereits für mich eingetroffen ist. Mit dem Ausladen werde am Samstag beginnen. Bestellungen bitte umgehend, unter Vorlage der Kohlenkarte, zu machen. — **Briketts** treffen öfters mit Waggon ein, sodaß ich auch hiermit dienen kann.

Anton Schneider V.